

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 17 (1935)  
**Heft:** 38

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





hese auf offene Verkaufsstellen mit Ausnahme von folgenden, in denen nur Mitglieder der eigenen Familie beschäftigt sind. Der Zeitraum, in dem die Nacharbeit verboten ist, wurde verlängert und die Zahl der zulässigen Leberstunden vermindert. Die Beschäftigung von Jugendlichen unter 18 Jahren kann in gefährlichen oder gesundheitsgefährlichen Betrieben verboten werden.

**In Mexiko**  
wurde durch Verordnung die Riste der Gewerbe mit gefährlichen oder gesundheitsgefährlichen Betrieben, in denen Kinder unter 14 Jahren nicht beschäftigt werden dürfen, erweitert. In Uruguay befindet sich das kinderbeschützende das Zulassungsamt auf 14 Jahre.

**In den Vereinigten Staaten**  
In der Kinder- und Jugendländersache besonders durch die Verbotsbestimmungen geregelt worden. Diese Verbote haben zu einer fast vollständigen Beseitigung der Kinder- und Jugendländersache in der Industrie geführt. Man schätzt, daß etwa 100.000 Jugendliche unter 16 Jahren auf diese Weise geschützt wurden und daß für weitere 50.000 Jugendliche über 16 Jahren die Arbeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben verboten worden ist. Unter 500 Verbotsbestimmungen befinden sich nur 13 (diese für nicht gewerbliche Arbeiten), die die Beschäftigung von Jugendlichen unter 16 Jahren zulassen.

Bekanntlich hat die Internationale Arbeitskonferenz, verschiedene Jugendbeschäftigungen in drei auf die Jugendbeschäftigung und nichtgewerbliche Arbeiten. Drei weitere Lebereinstimmungen sind dem Jugendländersachverständigen gegeben, und zwar das Lebereinstimmungen über das Mindestalter für die Zulassung zur Arbeit auf See (28 Staaten); das Lebereinstimmungen über das Mindestalter für die Zulassung als Kohlenstecher oder Heizer (28 Staaten); das Lebereinstimmungen über die ärztliche Untersuchung der in der Seefischerei beschäftigten Jugendlichen (28 Staaten).

Im Jahre 1934 wurde das Lebereinstimmungen über das Mindestalter (Seewerbe) ratifiziert durch Brasilien und Nicaragua. Vorberestehende Maßnahmen für eine spätere Ratifikation wurden für dieses Lebereinstimmungen in Finnland, Litauen und Oesterreich erfüllt. Das Lebereinstimmungen über das Mindestalter in nichtgewerblichen Betrieben wurde ratifiziert von Belgien und Spanien. Vorberestehende Maßnahmen für eine spätere Ratifikation dieses Lebereinstimmungen wurden erfüllt in Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Niederlande, Oesterreich und Polen. Das Lebereinstimmungen über die Nacharbeit der Jugendlichen wurde ratifiziert von Brasilien und Nicaragua. Vorberestehende Maßnahmen für eine spätere Ratifikation wurden von Finnland erfüllt.

### Eine eigenartige Lebensaufgabe

stellte sich einer deutschen Diakonissin. Leber ihren Weg und ihre große Leistung erzählt die ehemalige Lehrerin der nun schon Verstorbenen im folgenden:

„Mein erster Schritt ins Leben führte mich in das Haus eines Landgeistlichen, dessen Kinder ich unterrichten und mit erziehen sollte. Ein fröhliches Leben herrschte in dem hübschen Haus, das mit einer zweiten Tochter wurde.“

Unter meinen Jünglingen war ein Mädchen, damals acht Jahre alt, die allgemein nur „der Feinleuch“ genannt wurde, denn sie hatte rote Haare und galt nicht für sehr begabt; das Lernen wurde ihr schwer und anfangs nicht sehr das Beständliche dafür, weshalb man sich ihr abquälen mußte. Von dem außergewöhnlichen Werdegang dieses Mädchens, Amelie genannt, will ich erzählen, denn es steht wohl einzig da, was sie geleistet.“

Das Leben auf dem Lande war einer Verheiratung nicht günstig, nur die älteste und die jüngste der sieben Kinder betrat den Bereich der Stufen, herab Amelie. Nach dem Tode des Vaters zog die Mutter mit den noch zu Hause wohnenden Kindern in die Universitätsstadt, in der ihr ältester Sohn, ein selten begabter Mann, Professor war. Da Schwester Amelie

te von garter Gesundheit war, so bekam sie die Erlaubnis, bei ihrer Mutter wohnen zu dürfen. — Sie war als Gemeindedienerin angestellt, und mit ihr nötige Pflege nicht fehl. So arbeitete sie treu und gewissenhaft in ihrer Gemeinde, wo ihres Treue ein hervorhebender Zug ihres Charakters ist. Sie verkörperte auch viel in der Familie ihres Vorgesetzten, und als ein Knabe geboren wurde, wählte man die sehr geschätzte Schwester Amelie als Patin, was diese außerordentlich beglückte. Mit der Zeit entdeckte man, daß der Knabe blind geboren sei, was Schwester Amelie bewog, ihn nur umso lieber ins Herz zu schließen.

Die Jahre vergingen, der Knabe mußte zur Schule, da schrieb sie die nötigen Bücher für ihn in Blindenschrift und lernte mit ihm. Als er zeit für das Gymnasium war, erklärte der Lehrer, daß sie keine Vorarbeiten übernehmen könnten, das Haus müsse dafür sorgen, daß er lerne. Wieder übernahm sie Schwester Amelie, ihn durch das Gymnasium zu bringen. Nicht nur, daß sie alle Bücher, die er gebraucht, in Blindenschrift schrieb, — allein schon eine achtungswürdige Leistung —, nein, sie lernte auch mit ihm Lateinisch, Griechisch nebst allem übrigen. Damals schrieb sie nur einmal: „Hoffentlich will er nicht Theologie studieren, sonst muß ich auch noch Griechisch lernen?“ Natürlich will er, der Spröß aus geistlichem Hause, Theologie studieren und so lernte sie gortergeben auch Griechisch und Latein mit darüber. Da sie nicht alles lernen muß, so wußte sie auch mein Gevatter machen und mein Väter.“ Sie bestand beides und wunderte sich, wie lebenswunders alle Herren Examinatoren gegen sie gewesen seien. Mitlerweile war sie nämlich über Mitte der fünfziger Jahre geboren und sah mit der Schwermuttschaube aus dem ergauchenden Haar unter den jugendlichen Bräutlingen.

Mit ihren Zeugnissen in der Tasche machen die beiden sich nun auf, die Universtätt zu besuchen und Theologie zu studieren, denn Schwester Amelie ist in Schwäbisch geboren und macht immer mit. Mitlerweile waren die Güter ihres Schicksals gewachsen, ob Vermögen vorhanden gewesen, weiß ich nicht, möchte es aber bezweifeln, da ja ein kleines Studentenleben für ihren „Pflegevater“ immer ausgefallen war. So konnte alles parat eingerichtet werden. Sie wählten im Konflikt, aber billig in der Studentenfrage, viellecht bekam er auch Stipendien, und Schwester Amelie schrieb nicht nur alle Vorträge der Professoren für ihn in Blindenschrift und nahm sie mit ihm durch, sondern kopierte auch seine Strümpfe, flüchte seine Wäsche und Kleider, machte das Frühstück und Abendbrot, kurz war

Student und Hausmutter in einer Person. Wahrheit, ein reich ausgefülltes Leben, ein vorbildliches Frauenleben, ganz ausgehend in der Liebe und Sorge für andere, denn auch die übrigen, im Konflikt lebenden Studenten nahm sie unter ihre mütterlichen Flügel und betreute sie mit.

So lagen sie denn von einer Universtätt zur anderen, studierten fleißig, nahmen teil an allem, was das Studentenleben bot und der Teilnahme wert war und bereiteten sich schließlich zum theologischen Examen vor, das beide auch laude bestanden. Wieder wußte Schwester Amelie, die nun 60 Jahre alt geworden war, nicht genug die Güte und Freundschaft der Herren Examinatoren ihr gegenüber zu rühmen. Den Doktor schenkte sie sich, den machte ihr „Pflegevater“ allein, aber die böse Welt behauptet, daß sie nicht in der Lage, der Doktorarbeit gewachsen zu sein. Das Ziel einer jahrelangen Arbeit war erreicht, nun galt es, die Früchte zu ernten, das Gelehrte in die Tat umzusetzen.

Es gelang, für den jungen Kandidaten eine Stelle in Bethel zu bekommen, wo er bei dem Unterricht der jungen Theologen mitzuwirken hatte, während Schwester Amelie sich als Hausmutter des Studentenheims nützlich machte. Die Mühe, die ihr Amt ihr ließ, benutzte sie, um in einem Jahre drei Fünftel des alten Programms in erbrühter Sprache in Blindenschrift zu schreiben, wobei ein erträgliches Wörterbuch, gleichfalls in Blindenschrift, das erste seiner Art, zu Hilfe kam. Das einzige Wort, das sie nicht wußte, ließ sie von einem besonders großen Arbeitsleistung darin steck.

Dann aber traf sie ein hartes Schicksal. Sie erkrankte plötzlich schwer, nach einer Krankheit an der Schlafkrankheit, nach anderer an der Gehirngruppe; doch wie immer die Krankheit auch ge-

hend, und er wählte die Träger frei aus der großen Menge der Ungewohnten, unbekannt darum, daß sich unzählige Arme den Rollen des Königs, der Schönheit und des Reichtums entgegenstießen, daß Landmann und Weisheit großem Jögern begegnen, während beim Nennen des Namens Bettler alles sich überschreit. Da die Ungewohnten nur um die Seiten bitten, schreien auf Befehl des Weisers die Engel mit leiserem Tritt herbeie und reichen jedem der Menschen ein kleines Oellämpchen, was zu einem ersten, eigenartig stimmungsvollen Reigen der dunklen Menschenhunder mit den hellen Engeln führt. Nicht als wären die Scharen der Menschen mit ihren Kindern über den immer noch im Schatten liegenden Platz in die Ardenen zurückziehen, treten die himmlischen Heerführer unter Musikführung durch das Portal wieder in die Kirche. Es bleiben auf dem Platz allein die sieben Augenwöhler mit der Welt zurück, die ihnen durch ihre Dämonen die Requiriten ihres Stabes anstehen. Alles ist zum Spiel bereit, und nun wird auch der untere Teil des Abges, die Weltbühne, hell erleuchtet. Zwei Tore, links und rechts des Aufganges, bei denen sich die Geister der Geburt und des Todes aufstellen, schreiten langsam und Ende des Spieles. — Wieder öffnet der Himmel seine Pforten, und die Engeln, im Wechsel mit einem Hommendort, singen und lobpreisen Gott, woraufhin die jugendlichen Engel in einem entzündlichen Reigen, der sich auch über die Weltbühne erstreckt, ihrer Freude Ausdruck geben. Gleichgültig mit dem Schicksal unwillig der Arbeit des Spieles. Du sollst mich die Nächsten lieben: tue recht, Gott über dir. — Weisheit und Schönheit betreten zuerst die Bühne des Lebens; jene ernt und gemessen, in dunkler Monnenten, gefolgt von einem Chor von Klosterfrauen, die durch zweifacher Verbindung von Himmel und Erde, in einem Reigen, treten einander, während und unter Musikführung, be-

name werden mag, Tatsache war, daß sie schließ, Tage, Wochen, Monate hindurch schlief, ohne Unterbrechung; mit Mühe nur konnte man sie fröhlich erlösen. Im März war sie krank geworden, im August wurden zwei Schwächere bei ihr ihrem Braut geleitet und Schwachen berief sie zum erstenmal auf Stunden das Brautessen. Das sind nun zwei Jahre her. Die

letzte Nachricht sprach von beständlichem Mäßigkeit, doch sei ein Fortschritt wahrzunehmen und sie hoffe, in absehbarer Zeit wieder leichte Arbeit in der Gemeinde tun zu dürfen. Sie hat mir nicht gestattet, ihren Namen zu nennen, „der tue nichts zur Sache, nur, daß auch eine andächtige Schichtin von mir mit habe Etre machen können.“

## Die Frau in Abyssinien.

Ueber das Leben der abessinischen Frauen wissen wir wenig. So viel über Sudan und Reichsgebiete über die Stellung der Frau in Indien auslegen, so natürlich sind unsere Quellen, über Leben und Arbeiten der Frauen Inner-Affikas berichten. So entnehmen wir grade, was Dr. G. S. in „Dund“, offenbar auf Grund von Auslagen der in Genf vorgehenden Landeslandigen zu berichten weiß. Red.

„Wie das Leben des abessinischen Volkes im allgemeinen auf Grund althergebrachter, streng beobachteter Sitten und Gebräuche abläuft, so regelt sich auch die Arbeit

dieses Volkes nach alter Tradition. Sie ist vor allem nach Geschlechtern geteilt. Mit wenig Ausnahmen ist der Mann ganz andere Tätigkeiten aus als die Frau.

Den Frauen ist vor allem die Arbeit in der Küche vorbehalten. Rühn dürfen sie keine melken, auch keine Tiere füttern. Sie mahlen Korn und holen Wasser von den oft mehrere Kilometer entfernten Wasserstellen. Das Formnahmen ist eine schwere Arbeit. Es geschieht mit Hilfe eines großen flachen Steines, auf dem man einen kleineren Stein, im Gewicht von 4—5 Kilogramm hin- und her reibt. Diese primitive Technik erfordert viel Zeit, um das nötige Mehl für eine ganze Familie zu beschaffen. Die Frauen führen die Feldarbeiten aus, pflügen, sammeln Holz und leisten die niedrigeren religiösen Dienste. Einige Beschäftigungen wie Verkauf von Erzeugnissen auf dem Markt, einzelne Hausarbeiten sowie Betteln werden von Männern und Frauen ohne Unterschied ausgeübt.

Das Mädchen wird von 12 Lebensjahre an sowohl in Bezug auf Heiratsfähigkeit als auch auf Arbeitsfähigkeit als erwachsen betrachtet. In den mittelfränkischen Familien muß die Frau sehr schwer arbeiten. Sie wird als Dienerrin betrachtet, und ihre Tätigkeit unterscheidet sich in nichts von der einer Sklavin.

Wie der männliche Sklave von seinem Herrn für alle Arbeiten des täglichen Lebens benutzt wird, so auch die Frau. Der ihr tritt jedoch noch die Möglichkeit der weiteren Erziehung hinzu. Der Kaufpreis einer jungen Sklavin ist daher viel höher als der eines Sklaven. Kinder gehören dem Vetter der Mutter von Geburt an. Auf Familienbindungen wird keine Rücksicht genommen, so daß die Familie eines Sklaven durch Weiterverkauf oder Erbschaft nach allen vier Wänden zerstreut werden kann. Doch wird immer wieder von allen Landesleuten betont, daß die tatsächliche Stellung und Behandlung des Sklaven eine bessere ist, als von Rechts wegen zugebunden wird. Auch sind ja tatsächlich Heiratsbindungen im Gange, die Sklaverei abschwächen.

Ganz anders nimmt sich die Stellung der burchenden Abyssinierinnen neben den unteren Ständen aus. Sie ist viel freier und verfügt über Dienerschaft und Sklaven. Die burchende Frau Abyssiniens ist im Hause sehr tätig, lebt aber nach außen zurückgezogen. Auf der Straße zeigt sie sich nur, wenn sie auf ihrem Mantel zur Kirche oder zum Besuche von Verwandten reitet, immer in Begleitung von Dienern. Dann ist ihr Haupt wert geschleiert und nur ein Schlit für die ausdrucksvollen Augen freigelassen. Die Kopfbedeckung besteht aus einem großen Hüls mit geringelteter Krempe. Die beliebteste Hausbeschäftigung ist das Fädenweben aus Baumwolle, das schon von ganz klein auf geübt wird. Nach dem Ausfertigen wird von den Frauen von Kind an betriebenen. Wohlhabende Frauen pflegen jedochliche Beschäftigungen zu ihrem Vergnügen, die ärmeren Frauen jedoch bringen ihre Erzeugnisse zu Markte.

### Die Verheiratung

des erwachsenen Mädchens erfolgt auch in den vornehmen Familien sehr frühzeitig, aber die Heiratsbedingungen sind für die Frauen günstig. Der Bräutigam gibt den Brautleuten eine bestimmte Summe und außerdem schenkt er der

Braut selber, je nach dem Vermögensstand, Rühn, Kleider, Mantel und Sklaven, Gaben, die auch in Falle der Scheidung Eigentum der Frau bleiben. Mehrbürgerschaft scheint die Scheidung eher die Regel zu bilden, begünstigen der Umstand, daß der Mann in Scheidungsprozessen meistens unterliegt. Ueberhaupt wird die Abyssinierin als sehr klug und vor allem juristisch äußerst begabt geschätzt. Eine Schriftstellerin, die jahrelang in Addis Ababa als praktische Assistentin tätig war, erzählt, daß die Abyssinierinnen die Europäer mit ihren juristischen Fähigkeiten oft geradezu verblüffen. „Mir“, so schreibt sie, „ist es mir zu Ohren gekommen, daß eine abessinische Frau in den zahlreichen Prozessen, die sie zu führen pflegt, sich eines Advokaten bediene, sei es in Angelegenheiten der Scheidung, Vermögensverwaltung oder Politik.“ Als vor mehreren Jahren eine abessinische Frau eine Verurteilung gegen das Leben des Prinzregenten ansetzte, wurde sie zum Tode verurteilt. Sie aber hielt vor dem Prinzregenten selber eine so glänzende Verteidigungsrede und legte ihre Beweggründe in so kluger, geschickter und hitziger Weise dar, daß das Staatsgericht das Urteil abänderte. Sie mußte anfangs zu sterben ins Kloster wandern.

Trotz ihrem offenbar sehr berechnenden Charakter könnte man aber die Abyssinierin doch wieder nicht als reine Materialistin bezeichnen. Als Beispiel werden sehr glückliche Mischehen zwischen Europäern und Abyssinierinnen angeführt. Falls die Treue und Hochachtung beide Teile besitzt, haben die Europäer in ihren abessinischen Frauen bis in den Tod getreue Ehepartner gefunden.

Abgelesen von der älteren Geschichte ist es gerade in jüngster Zeit zweimal vorgekommen, daß abessinische Frauen als Königinnen den Thron bestiegen. Es waren dies die Kaiserinnen Zauditu und Auditu, die beide als sehr kluge galten. An Abyssinien ist der Kaiser oder Negus Negus (d. i. König der Könige) Oberherrlicher auch über die zum Reiche gehörenden Fürstentümer, wenn man sie so nennen will. In diesen Unter-Königreichen ist es ebenfalls schon öfters vorgekommen, daß Frauen als Königinnen auf den Thron gelangten.

Jährlich, Abyssinien ist ein Land der Segensätze, wie man schon an der Reichstellung der Frauen ersehen mag.

### Weber „Blaustrümpf“ noch „Seelchen“

Vor kurzen Tagen war im Reichsbericht eines führenden schweizerischen Journalisten, daß ihm in Finnland ein Eindruck gemacht habe, mit welcher Selbstverständlichkeit die finnischen Frauen eingetretet seien als Berufstätige und auch als Parlamentarierinnen. (Die Finnländer

**Wer hustet gefährdet seine Lunge**

Hustet bringt auch bei chronischen Bronchialkatarrhen und Asthma das von Professoren Aerzten, Heilanstalten erprobte und anerkannte Silbhosolal (Comp. Calc. glyc. ph., Silic., Stront., Lith., Carb. med., Qu. cruce sacch. lact.), weil es durch wirksame Schweißstoffe das zarte Atmungs-gewebe gegen Erkältungen und Bakterien schützt. — Packung mit 30 Tabl. — Silbhosolaline Fr. 4.— 10.— Apotheken erhältlich, wo nicht, dann (2525) Apoth. E. Streuß & Co., Ulm (St. Gallen).

Verlangen Sie von der Apotheke kostenlos und unverbindlich Zusendung der interessanten Aufklärungsschrift.

## BASEL

Hotel Baslerhof  
P. 1489-210  
Christliches Hospiz, Aeschenvorstadt 35

Bestbesuchtes Familienhotel. Moderner Komfort. Zimmer mit Bad und Telefon von Fr. 4.— an. Alkoholfreie Restauration. Eigene Konditorei. Reduzierte Preise

regungslust im weiten Hofraum und erwarten den Urteilsspruch. Weisheit und Bettler werden sofort ausgetrieben, während der König auf Einprache der Feinerzeit von ihm beschätzten Kirche, der Landmann auf Fürbitte der besten Jungfrau und die Schönheit der betrunkenen Neue wegen Gnade finden. Das ungewohnte Kind, das im Leben nicht auftreten, daher weder auf noch böse ist, muß weggetrieben werden; der Reiche wird in die Tiefen der Höle verbannt. — Wieder läuten die Glocken, und die Auserwählten stehen mit dem Weiser und seinen himmlischen Scharen unter den Mägen des Abends: „Großer Gott, wir loben dich“ durch das Portal der Kirche in das Paradies ein.

Das Spiel, das uns während zwei Stunden gefesselt und in Spannung gehalten hat, ist zu Ende. Der ewige Sinn von Tod und Leben, Diesseits und Jenseits, Gut und Böse hat sich offenbart und, wenn es sich auch um eine ausgesprochen katholische Auffassung handelt, doch seinen Eindruck auch auf Andersgläubige nicht verfehlt. Auf jeden Fall wird in diesem Spiel verachtet, in unheimlicher Größe und Einfachheit stellt sich die Dämlichkeit mit ihrer überlegenen, fast erschreckend konzentrierten Sinnlichkeit ab. Wie ein alter Dolchschnitt, der mit weniger Feinheit das Wesentliche trifft, mütet uns das Spiel an, denn auch die Inszenierung bringt in Bewegung, Gesinnung, Farbe und Mut ist seine erhabene Größe zum Ausdruck.

Gegen Ende des Spieles ist der Hofraum über den schwarzen Wald hinter dem Klostergebäude ausgegangen und wirkt sein überhöhtes Licht auf den Platz. Still, noch ganz im Banne des Erlebten, erheben wir uns und fahren durch die herrliche Wobndacht heim, vor den Augen die prächtigen Scharen von Wäldern im Lichte der himmelsternen Mütze und im Herzen die tiefe Bedeutung des Spieles; tue recht, Gott über dir. —



Hauswirtschaft und Erziehung.

Wie steht die Jugend zum Kriegsfilm?

Ergebnisse einer Umfrage.

Es wird viel geredet um den Kriegsbildungs... Viele Nationen haben den heißen Wunsch, daß ein gültiges Gesetz die vor den Schreden eines neuen Weltbrandes bewahren möge.

Die Einstellung des Geschlechts, das das große Welterwachen noch in frischer Erinnerung ist, ist weniger bejagend als die einer Generation, die in den letzten fünf Jahrzehnten heranwuchs und alle Geschicke nur vom Hörensagen oder durch Überlieferung aller Art in sich aufnahm.

Wie steht Italiens Jugend zu diesem bedeutenden Fragen? Obwohl keineswegs nach der Einstellung zum Krieg, sondern nach den Bedürfnissen der Kriegsfilmfrage...

25,042 Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts aus allen Schichten im Alter von 10-21 Jahren aus 742 Schulen aller Kategorien in ländlichen und städtischen Gegenden Nord-, Mittel- und Süd-Italiens.

Die ländlichen Bezirke treten weit stärker in der Erscheinung als die städtischen (73%) und in beiden Richtungen überwiegt die Anzahl der befragten Jungen fast um das Doppelte die der Mädchen.

Die ländlichen Bezirke sind im allgemeinen weniger stark in der Erscheinung als die städtischen (73%) und in beiden Richtungen überwiegt die Anzahl der befragten Jungen fast um das Doppelte die der Mädchen.

Die Contra-Gruppe ist zwar stark in der Minderheit, aber wir finden hier eine Begeisterung, die von ebenso tiefer Humanität, Mitgefühl und letztem Verantwortungsbewußtsein wie echter Friedensliebe, Abkehr von den Schreden und unmittelbaren Gefahren des Krieges und des Todes, ehrsüchtigen Gedanken der Gefallen usw. durchdrungen ist.

Eine ganz große Gruppe (6899 J. + M.) vornehmlich 10-12-jähriger Stadtkinder, bemerkt:

„Derjenige, der selbst in jungen Jahren für sein Vaterland starb, hat lange gelebt.“

„Da ich als Frau nicht kämpfen kann, möchte ich mich wenigstens den Verdunnen gegenüber nützlich erweisen.“

„Der Krieg kostet Blut und Opfer, aber gerade deswegen liebt man sein Vaterland umso mehr.“

„Auf der gemäßigten Gruppe befanden sich etwa 450 Jungen und Mädchen zu der Auffassung:“

„Sie (die Kriegsfilme) erwecken nur eine Empfindung der Traurigkeit, des Kummers, des Schmerzes und der Melancholie.“

„184 Kinder, insbesondere 10-12-jährige Stadtkinder, sind mit ihren Gedanken bei den Gefallen und ihren Hinterlieben:“

„Gefühle des Mitleides mit den Müttern, die ihre Söhne und mit den Kindern, die ihren Vater verloren haben.“

„Typisch kindlich der Gedankengang von 107 10-12-jährigen Jungen:“

„Ich ziehe es vor, den Krieg im Kino zu sehen, anstatt ihn mitzumachen, denn Krieg und Tod machen mich ängstlich.“

„Ebenso überraschend wie unkindlich der Ausdruck von etwa 40 10-12-jährigen Stadtmädchen:“

„Die Väter kämpfen mit beständlicher Wildheit und halten sich für zivilisiert.“

„Vor allen Dingen ist das jener Mutter angedreht, die im Film unter den Kämpfern ihren Sohn, den sie verloren hat, wieder zu erkennen glaubt.“

„Auch die Lehrer haben zum Teil bei Überlieferung der Fragebogen ihrer Böglinge ihre Meinung über den Kriegsfilm und seine Nützlichkeit zum Ausdruck gebracht.“

„Die italienische Jugend, besonders die städtische männliche, nimmt aber keineswegs alles kritisch hin.“

„So vielen Bemerkungen wie: „das sind Fälschungen geistlicher Wahrheit“; „man sieht sofort, daß sie geschwinkt sind“; „sie geben nicht genau die Tatsachen des Krieges wieder“; „sie entziehen oft auf die gewöhnlichsten Art tragische und heroische Tatsachen“ und dgl. mehr.“

„Man sieht, diese italienischen Jugendlichen wollen die Wahrheit, die lauterer Wahrheit des Lebens sehen.“

„Auch die jungen Politiker hat man mehr in ländlicher Umgebung zu finden. Hier klingen sowohl nationalitistische, wie positivistische Tendenzen an, 4 Jungen der obersten Altersgruppe folgern:“

„Sie (die Kriegsfilme) scheinen mir kaum auf die internationalen Friedensbedenken zu antworten.“

„Andere gleicher Altersstufe:“

„Ich denke, daß die Kriegsfilme in der beheimateten Welt gezeigt werden, die Jugend auf den Krieg vorbereiten.“

„Sie sind für die nationale Propaganda nützlich.“

„Die übrigen Betrachtungen, die sich vor allem mit den Darstellern, den Kosten und der Technik beschäftigen, fallen nicht weiter ins Gewicht.“

„Alles in allem — höchst interessante Ergebnisse nicht nur in pädagogisch-psychologischer Hinsicht, sondern auch vom staatsbürgerlich-politischen Standpunkt aus.“

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

„Die Erde bebt“

Gegenüber dem Mann ein Kind zum vollen Ausleben der Individualität und findet nur in ihm seine höchste Glückseligkeit.

„Derjenige, der selbst in jungen Jahren für sein Vaterland starb, hat lange gelebt.“

„Da ich als Frau nicht kämpfen kann, möchte ich mich wenigstens den Verdunnen gegenüber nützlich erweisen.“

„Der Krieg kostet Blut und Opfer, aber gerade deswegen liebt man sein Vaterland umso mehr.“

„Auf der gemäßigten Gruppe befanden sich etwa 450 Jungen und Mädchen zu der Auffassung:“

„Sie (die Kriegsfilme) erwecken nur eine Empfindung der Traurigkeit, des Kummers, des Schmerzes und der Melancholie.“

„184 Kinder, insbesondere 10-12-jährige Stadtkinder, sind mit ihren Gedanken bei den Gefallen und ihren Hinterlieben:“

„Gefühle des Mitleides mit den Müttern, die ihre Söhne und mit den Kindern, die ihren Vater verloren haben.“

„Typisch kindlich der Gedankengang von 107 10-12-jährigen Jungen:“

„Ich ziehe es vor, den Krieg im Kino zu sehen, anstatt ihn mitzumachen, denn Krieg und Tod machen mich ängstlich.“

„Ebenso überraschend wie unkindlich der Ausdruck von etwa 40 10-12-jährigen Stadtmädchen:“

„Die Väter kämpfen mit beständlicher Wildheit und halten sich für zivilisiert.“

„Vor allen Dingen ist das jener Mutter angedreht, die im Film unter den Kämpfern ihren Sohn, den sie verloren hat, wieder zu erkennen glaubt.“

„Auch die Lehrer haben zum Teil bei Überlieferung der Fragebogen ihrer Böglinge ihre Meinung über den Kriegsfilm und seine Nützlichkeit zum Ausdruck gebracht.“

„Die italienische Jugend, besonders die städtische männliche, nimmt aber keineswegs alles kritisch hin.“

„So vielen Bemerkungen wie: „das sind Fälschungen geistlicher Wahrheit“; „man sieht sofort, daß sie geschwinkt sind“; „sie geben nicht genau die Tatsachen des Krieges wieder“; „sie entziehen oft auf die gewöhnlichsten Art tragische und heroische Tatsachen“ und dgl. mehr.“

„Man sieht, diese italienischen Jugendlichen wollen die Wahrheit, die lauterer Wahrheit des Lebens sehen.“

„Auch die jungen Politiker hat man mehr in ländlicher Umgebung zu finden. Hier klingen sowohl nationalitistische, wie positivistische Tendenzen an, 4 Jungen der obersten Altersgruppe folgern:“

„Sie (die Kriegsfilme) scheinen mir kaum auf die internationalen Friedensbedenken zu antworten.“

„Andere gleicher Altersstufe:“

„Ich denke, daß die Kriegsfilme in der beheimateten Welt gezeigt werden, die Jugend auf den Krieg vorbereiten.“

„Sie sind für die nationale Propaganda nützlich.“

„Die übrigen Betrachtungen, die sich vor allem mit den Darstellern, den Kosten und der Technik beschäftigen, fallen nicht weiter ins Gewicht.“

„Alles in allem — höchst interessante Ergebnisse nicht nur in pädagogisch-psychologischer Hinsicht, sondern auch vom staatsbürgerlich-politischen Standpunkt aus.“

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

„Die Erde bebt“

der meisten sportlichen, in Normittags- und Berufsleiden, hält sich die Mode schablos in komplizierten Schritten der Nachmittagskleider, durch Stillwürden und Stilmangel in den Suiten, durch Zulassung gegenwärtiger Stilgenossen für gelungene Stunden.

„Derjenige, der selbst in jungen Jahren für sein Vaterland starb, hat lange gelebt.“

„Da ich als Frau nicht kämpfen kann, möchte ich mich wenigstens den Verdunnen gegenüber nützlich erweisen.“

„Der Krieg kostet Blut und Opfer, aber gerade deswegen liebt man sein Vaterland umso mehr.“

„Auf der gemäßigten Gruppe befanden sich etwa 450 Jungen und Mädchen zu der Auffassung:“

„Sie (die Kriegsfilme) erwecken nur eine Empfindung der Traurigkeit, des Kummers, des Schmerzes und der Melancholie.“

„184 Kinder, insbesondere 10-12-jährige Stadtkinder, sind mit ihren Gedanken bei den Gefallen und ihren Hinterlieben:“

„Gefühle des Mitleides mit den Müttern, die ihre Söhne und mit den Kindern, die ihren Vater verloren haben.“

„Typisch kindlich der Gedankengang von 107 10-12-jährigen Jungen:“

„Ich ziehe es vor, den Krieg im Kino zu sehen, anstatt ihn mitzumachen, denn Krieg und Tod machen mich ängstlich.“

„Ebenso überraschend wie unkindlich der Ausdruck von etwa 40 10-12-jährigen Stadtmädchen:“

„Die Väter kämpfen mit beständlicher Wildheit und halten sich für zivilisiert.“

„Vor allen Dingen ist das jener Mutter angedreht, die im Film unter den Kämpfern ihren Sohn, den sie verloren hat, wieder zu erkennen glaubt.“

„Auch die Lehrer haben zum Teil bei Überlieferung der Fragebogen ihrer Böglinge ihre Meinung über den Kriegsfilm und seine Nützlichkeit zum Ausdruck gebracht.“

„Die italienische Jugend, besonders die städtische männliche, nimmt aber keineswegs alles kritisch hin.“

„So vielen Bemerkungen wie: „das sind Fälschungen geistlicher Wahrheit“; „man sieht sofort, daß sie geschwinkt sind“; „sie geben nicht genau die Tatsachen des Krieges wieder“; „sie entziehen oft auf die gewöhnlichsten Art tragische und heroische Tatsachen“ und dgl. mehr.“

„Man sieht, diese italienischen Jugendlichen wollen die Wahrheit, die lauterer Wahrheit des Lebens sehen.“

„Auch die jungen Politiker hat man mehr in ländlicher Umgebung zu finden. Hier klingen sowohl nationalitistische, wie positivistische Tendenzen an, 4 Jungen der obersten Altersgruppe folgern:“

„Sie (die Kriegsfilme) scheinen mir kaum auf die internationalen Friedensbedenken zu antworten.“

„Andere gleicher Altersstufe:“

„Ich denke, daß die Kriegsfilme in der beheimateten Welt gezeigt werden, die Jugend auf den Krieg vorbereiten.“

„Sie sind für die nationale Propaganda nützlich.“

„Die übrigen Betrachtungen, die sich vor allem mit den Darstellern, den Kosten und der Technik beschäftigen, fallen nicht weiter ins Gewicht.“

„Alles in allem — höchst interessante Ergebnisse nicht nur in pädagogisch-psychologischer Hinsicht, sondern auch vom staatsbürgerlich-politischen Standpunkt aus.“

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

„Die Erde bebt“

Mutterchaft.

In seiner Rektoratsrede über „Die natürliche Rolle der Frau im Menschheitsproblem und ihre Beeinflussung durch die Kultur“ (Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1935) spricht der Heller-Gonolathe-Professor Alfred Sabatzi u. a. über die psychische Einstellung der Frau zur Mutterchaft.

„Der körperlichen Einstellung zur Reproduktion entspricht eine innigste psychische Einstellung der Frau. Mit Recht sagt Seltsam: „Jedes gesund empfindende Weib braucht im“

Kritik an der neuen Herbst-Wintermode?

„Ich will meiner Urarmuttern gern in allen Outen folgen, denn ich mich nur in einem Outen zu tun.“

„Die Mode gleicht gegenwärtig der modernen Hausfrau, die gewöhnlich ihren praktischen Pflichten nachkommt, aber über die ihr verbleibende Freiheit nach Günstigen verfügt. Für anhaltende Einfachheit und Zweckmäßigkeit in“

Zur Psychologie des Säuglings.

Die bekannte Wiener Psychologin Professor Charlotte Bühler bringt seit mehreren Jahren eine neue Reihe psychologischer Versuchsarbeiten über den sogenannten „Zerfall“ in Anwendung nach denen die verschiedenen Verhaltensweisen im Kindesalter untersucht werden.

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

Polymode und Schweiz, Pelstierkultur.

Man schreibt uns aus Kreisen der Schweiz. Pelstierkultur: „Das Bedürfnis des Menschen, Felle und Pelze zu tragen, ist uralte. Während Felle von Tieren unseren Vorfahren als notwendige Bekleidungsstücke dienten sind sie heute hauptsächlich Luxus- und Beglückungsmittel geworden.“

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

Die Wäsche.

Die Art und Weise, wie heute im Haushalt gewaschen wird, hat gegen früher manche Veränderungen erfahren, indem uns Hilfsmittel zur Verfügung stehen, welche, versehen wir sie recht auszunutzen, diese sonst mühsame und strenge Arbeit, wesentlich erleichtern können.

„Die internationale Jugend dieses und jenseits des Meeres denken? Eine Vergleichsmöglichkeit dürfte sehr aufschlußreich sein, denn —“

\* Diese Umfrage wurde gemacht und deren Resultate uns eingehend, bevor der abschließende Bericht veröffentlicht wurde, von der Schweizerischen Anstalt für soziale Hygiene, Bern, erhalten.

\*\* Das Internationale Institut für erzieherische Filme, dem Völkerverbund angegliedert, r. c. z. in Rom.

die chemischen Hilfsmittel erkranken, um auf Fehler, die bei ungenügender Kenntnis vorkommen können, aufmerksam zu machen, sowie auf gewisse Vorzüge und Kräfte, welche uns die eigentliche Arbeit wesentlich erleichtern.

**Die Soda.** Es gibt verschiedene Sorten. Kristallförmige (Sodaflüße), kohlensäurehaltige Soda (Wasser) und die Bleichsoda, welche außer Soda noch Natriumchlorid und wenig Seife enthält. Soda hat die Eigenschaft, das Wasser weich zu machen, d. h. den im Leitungswasser enthaltenen Kalk zu binden, der sich sonst mit der Seife zu einem grauen Gerinnsel verbinden würde, wodurch die Seife, die bedeutend höher im Preise als die Soda, für den eigentlichen Waschzweck verloren gehen würde. Das Waschwasser muß also, bevor ein anderes Waschmittel beigefügt wird, mit Soda entkalkt werden. Es genügt aber nicht, bloß Sodaflüße hinein zu werfen, sondern diese müssen sich lösen, bevor sie wirksam werden. Bei mittelhartem Wasser rechnet man auf 10 Liter Wasser 15 Gramm kohlensäurehaltige Soda, auf 40 Gramm Sodaflüße oder 30 Gramm Bleichsoda. Auch zum Einweichen der Wäsche sollte nur entkalktes Wasser verwendet werden. Bleichsoda berührt durch seine besondere Zusammenfassung das Vergilben der Wäsche, die oft über dem Bleichmittel, wie man dem Namen nach annehmen könnte. Sie eignet sich besonders zum Einweichen der Wäsche.

**Die Seife.** Man unterscheidet zwei Sorten, die Natronseife (Seifenflüße oder Alkalien) und die Kaliseife (Schmierseife). Während sich die gute Seife mit 60-70 Prozent Fettgehalt für alle Zwecke eignet, darf die Schmierseife, deren Fettgehalt nur halb so hoch ist, weder für Woll- noch Seidenwäsche verwendet werden, da diese Gewebe für die scharfen Bestandteile, die sie besitzt, sehr empfindlich sind. Neben Seife darf bei Wäsche von Wolle- und der Baumwollstoffe auch Soda verwendet werden; auf 2 Teile Seife — 1 Teil Soda, und auf je 10 Liter Wasser für eine normal beschmutzte Wäsche 50 Gramm Seife neben 15-20 Gramm Bleichsoda. Die Seifenflüden sind erzieherischer als die Seifenflüden, da sie weniger Wasser enthalten, als jene und besonders leicht löslich sind. Der etwas höhere Preis wird durch die bessere Ausgiebigkeit aufgehoben.

**Die Seifenpulver.** Ein gutes Seifenpulver enthält neben Seife und Soda in richtigem Mengenverhältnis noch ein Mittel, das beim Erwärmen der Waschlauge ein Kohlensäuregas abspaltet. Durch die vielen Gasbläschen entsteht ein besonders seifiger Schaum, der die Reinigungskraft der Seife noch unterstützt.

**Die selbsttätigen Waschmittel.** Sie enthalten neben Seife, Soda und Waserzglas noch eine Substanz, die bei der Erwärmung der Waschlauge Sauerstoff abspaltet. Dieser hat die Fähigkeit, die Stoffe, Schmutz und Flecken zu bleichen, ähnlich wie früher die Kalibleichung in einem vereinigt. Bei Anwendung von Seifenpulver, sollte selbsttätigen Waschmitteln ist die auf den Packeten angegebene Gebrauchsanweisung genau zu beachten. Auch sollen sie mit kaltem Wasser glatt gerührt und erst dann ins bereits entkalkte Wasser gegeben werden.

**Die richtige Zusammenfassung der Waschlauge** ist sowohl für die Reinigung als für die Schonung der Wäsche nötig. Entfällt sie zu wenig Waschmittel, ist die Reinigungskraft ungenügend; andererseits wird der Erfolg einer Wäsche, die zu viel Seife enthält, nicht befriedigend, da die Gewebe so verbleicht werden, daß sie nachher nur schwer sauber gespült werden können. Bei selbsttätigen Waschmitteln scheidet ein zu viel der Stoffe, weil sie durch die intensive Bleichung angegriffen wird. Bei schlechtem Seifenpulver, das zu viel Soda, aber zu wenig Seife enthält, besteht die Gefahr des Grauwerdens und Fäulniswendens der Wäsche.

**Wäschebau.** Wenn Wäsche mit der Zeit einen gelblichen oder grauen Schimmer annimmt, wird sie nach dem gründlichen Spülen gefärbt. Das Bleichwasser muß aber, in die hohle Hand genommen, hell und durchsichtig erscheinen, da ein zu kräftiges Bleich ein grauen Ton gibt. Auch soll man nur, wenn die Wäsche an der Sonne getrocknet werden kann, das Bleich verwenden.

**Voratz.** Dieses wird an Stelle von Soda zum Entkalken des Waschwassers für Seide verwendet.

## Nus der Praxis der Hausfrau

### Das Spültuch.

**Eine Umfrage.**  
Wir fragen: wer spült gerne Geschirre?  
und: wer zweifelt an der Notwendigkeit, daß jeder Haushalt tägliches Geschirrspülen benötigt?

Auf beide Fragen bekommen wir voraussetzungslos ein vollstimmendes „Niemand“ zu hören. Diese Fragen freiben auf beim Lesen einer hygienischen Studie über das Spültuch von A. Weber in der „Deutschen Hausfrau“. Wir entnehmen daraus folgendes:

„Seit Urvorgängern Zeiten ist wohl kein Gegenstand in der Küche je so viel gebraucht worden wie das Spültuch. Es ist durch die Jahrhunderte geheiligt und gehört zum ewigen Bestand. Gleichwohl habe ich mir vorgelegt, einen Vergleich gegen dieses allernützlichste Gerät zu eröffnen, denn es verdient wohl nicht die bevorzugte Stellung, die es heute noch fast überall genießt.“

Man mache sich einmal klar: Mit dem besagten Tuch werden Schüsseln und Töpfe, die noch Speisereste enthalten, ausgewischt, allerdings unter gleichzeitiger Beimpfung mit warmem Wasser. Aber es wird wohl niemand bezweifeln, daß sich Speisereste in das Tuch legen. Nachdem fertig gespült worden ist, wird das Tuch ausgepült, vielleicht noch einmal mit frischem Wasser nachgespült, und dann liegt es da. Glaubt jemand, daß es nun durch und durch sauber ist? Sauber im hygienischen Sinne?

Man schreibe einmal einen Zettel ab und sende ihn einem bakteriologischen Institut ein. Nun, der Versuch ist in der Tat öfters gemacht worden! Und das Ergebnis war niedererschütternd. Eine lippige Flora von Kleinstlebewesen findet sich in den Spültüchern vor. Ist das zu verwundern, wenn man bedenkt, daß in dem Tuch eine ziemlich zusammenhängende Schicht schleimiger, eivweißhaltiger Substanzen zurückbleibt, und daß diesem an und für sich schon ausgezeichneten Nährboden in fast allen Küchen der Welt auch noch eine Temperatur, ein Feuchtigkeitgehalt der Luft geboten wird, wie sie zu einer lippigen Entwicklung der Mikroorganismen gar nicht ungünstig sein könnten!

Wir diesem also infizierten Spültuch werden nun — und das ist das Verhängnisvolle — alle irgendwie beschmutzten Gegenstände abgewischt: das Geschloß, das kleine Schimmelfaß, das Gefäß, das kleine Kaffeefännchen, das Tischtuch, wenn etwas übergelassen ist, das Gefäß, u. a. m. Und all das wird natürlich mitinfiziert.

Man sage nicht, der Körper hat so viele Abwehrkräfte, daß er solche Gefahren spielend überwindet. Das stimmt in vielen Fällen, aber nicht in allen. Sehr viele Funktionen gehen auf das Spültuch zurück. Und selbst abgesehen davon ist das Spültuch, so wie es in so vielen Häusern zu finden ist, im höchsten Maße unhygienisch.“

So weit die Studie von Anni Weber. Von ihr wird dann statt des verpönten Spültuches als

„unwiderliches“ Flüssigkeitseifenspulver empfohlen, die feinstre, trocken und saugfähig sei. Vermutlich ist dies für das obigen beschmutzte Mäher etc. gemeint. Wie aber soll die Hausfrau das Pulver, die selbst ihren ganzen Haushalt besorgt, möchte doch auch die Handspitze nicht total vernachlässigen. Es hat wohl in vielen Küchen das Spültuch längere Zeit überlebt mit langem Still stehen müssen. Wunderselbst ähnliches Gerät ist im Handel.

**Wir fragen:**  
Welche Hausfrau hat ganz besonders gute Erfahrungen mit welchem Spülgeräten gemacht?

- a. für Geschirre und Bestecke;
  - b. für Kochtöpfe und Pfannen.
- Gern geben wir in der nächsten Beilage allfällig bei der Redaktion eingehende gute Rat schläge bekannt.

### Ein „einfaches“ Rezept.

Unkompliziert, gradlinig und lebensfähig hört sich an was zwei amerikanische Ehepaare — zwei Brüder und zwei Schwestern — die nach 50 Jahren glücklicher Ehe jetzt ihre goldene Hochzeit feierten, den Jungen als Rezept zur Behaltung einer guten Ehe verordnen. Gelunbheit und geordnete materielle Verhältnisse scheinen sie als Voraussetzung anzunehmen. Ihre 10 Gebote lauten:  
1. Wer in seiner Ehe glücklich werden will, muß 1. jung heiraten; 2. darf die Frau keine Erwerbsarbeit verrichten; 3. muß man Kinder haben; 4. muß die Frau die Wirtschaften beständig und mit Umsicht und Bedacht zu betreiben; 5. Meinungsverschiedenheiten sind ein notwendiger und gesunder Bestandteil der Ehe, sollten aber nicht zur Erammel von irgendeiner Seite führen; 6. soll man nicht erwarten, daß man, ohne andere Dinge dafür zu opfern, im Luxus leben kann; 7. soll man fleißig sein; 8. soll man Selbstkritik haben; 9. soll man seinen Kindern ein guter, treuer Vater und eine gute und hingebende Mutter sein; 10. soll man sich ein Heim schaffen, das für alle der Mittelpunkt des Lebens sein kann.

### Honig als Nähr- und Heilmittel.

Eines der edelsten Naturprodukte ist der Honig. Im Grunde genommen ist er allerhöchste Blüten- und Wästelhonig. Es handelt sich um einen süßen Sirup der Biene, um diesen Nektar, der in jeder Blume nur in winzigen Quantitäten enthalten ist, in solchen Mengen zu sammeln und zu verarbeiten. Honig ist außerordentlich leicht verdaulich und nahrhaft. Er geht, ohne eine Sättigung durchzumachen, leicht ins Blut über, ist also ein Blutbildner ersten Ranges. In vielen Fällen ersetzt der Honig in vorzüglicher Weise den Zucker. Denn es ist nachgezeigt, daß besonders der weiße Zucker die gesundheitliche Wirkung von Früchtpfeilen und Früchtlüssen gänzlich aufhebt. Bei stärkerem Verbrauch von edlem Blütenhonig anstelle des künstlichen Zuckers wurde sich die Volksundheit ohne Zweifel heben.

Honig gehört zu den scheinbar teuren Lebensmitteln. Sein Nährwert ist jedoch viel größer als der der billigeren Konstitute. Die wichtigsten Krankheiten, die Honig sich aus vorzüglich zum Baden eignet. Er enthält weniger Säure als der Zucker, und darum werden Kinder, Prote und Narkotika, mit Honig gesüßt, außerordentlich aromatisch und braun.

den als Trieb weniger Badmutter. In allen Fällen wurde Brot überhaupt nur mit Sonig getrieben. Der Sonig besitzt hohen Gehalt an Luft- und Geschmacksstoffen, die auf alle kräftigen Gewebe und auf die Schleimhäute anregend wirken. Ferner enthält er nahrungspaltende Fermente und Amiesenzuren, die schmelzend und ausbleichend wirken. Wenn der Sonig auch kein Vitamin enthält, so verdient er doch die Ehrenbezeichnung eines Vitamins. Sein Einfluß auf den eisenhaltigen roten Blutstoff ist durch Dr. Paula Ehrlich, Zürich, nachgewiesen worden.

Doch nicht nur Kinder sollen sich die wohlthätigen Wirkungen des Sonigs zunutze machen. Nach Prof. Klemperer löst ein Schloß voll Sonig, vor dem Schlafengehen genommen, vor Schloßigkeit im reiferen Alter genossen ist er ein hervorragendes Mittel gegen Schlaflosigkeit. Prof. Schönbeger bezeichnet den Sonig als unerlässlich Herzkräftigungsmittel. (W. E. in „Die Gemeindefestung“)

### Der Nährwert von Gerste und Bier.

Der bekannte Ernährungsphysiologe Ragnar Berg hat als Glied seiner berühmten Forschungen über die Volksernährung auch eine Untersuchung angestellt über den Gehalt von Eisen im Mäher Bier. Er kam zu folgenden Ergebnissen: In einem Liter Mäher Bier enthält etwa 280 Gramm Gerste; diese enthält 28 Gramm Eisen. In dem daraus hergestellten Mäher Bier findet sich nur 0,166 Gramm Eisen, also nur 1/170 Teil des Eisens im Bier. Das heißt: ein Liter Bier enthält nur 1/170 Teil des Eisens, das in einem Liter Gerste enthalten ist. Um in einer Mäher Bier eine dreifache Menge an Eisen zu erhalten, müßte die Familie rund 170 Liter Bier trinken, um einen Mäher Bier zu trinken, eine dreifache Menge an Eisen eines Biertrinkers übersteigt! E. A. S.

### Von Büchern

**Dr. Jost es wissen.**  
eine Erzählung zur Geschlechtsreife der reisenden männlichen Jugend von Dr. Emanuel Jost, Basel. Verlag Gebr. Jost, Basel. Preis Fr. 2.10, in Leinen geb. Fr. 3.30.

Das Buchlein stellt in erschöpfender Weise aus dem Reichen der letzten Aufklärungsschriften heraus. Nicht in trockener scholastischer Form, sondern menschlich, väterlich und zärtlich werden die vielfältigsten Fragen über das Geschlechtsleben behandelt, die an die Jugend herangetragen. Der Inhalt ist in die Form einer Familienzählung eingeleitet.

Das Buch wird in der Hand junger Leute sicher einen guten Dienst tun, es ist dabei bedenken, wenn der Arzt ohne eine Erklärung anders formuliert hätte. Auch Eltern und Lehrer werden das Buchlein mit Gewinn lesen und Anleitung finden, wie sie mit den ihnen anvertrauten Jugendlichen reden müssen. Wie oft empfinden sie die Notwendigkeit einer Aussprache, finden aber nicht „den Reiz“, das schwierige Thema sachlich richtig und in guter Form vor die Jugend zu bringen.

### Schweiz. Jahrbuch der Jugendhilfe 1935.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat der Sittung Jugendhilfe. Redaktion von Dr. jur. Emma Stetler 200 S. Preis Fr. 5.—; erhältlich beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Aus dem reichen Inhalt dieses Jahrbuches, das eine Übersicht der Entwicklung und Ausdehnung der Jugendhilfe und -fürsorge gibt, erwähnen wir: Bericht des Zentralsekretariats Pro Juventute an das Ehe, Gesundheitsamt über die Wirkung der Wirtschaftskrise auf die Kinder und die Hilfsmöglichkeiten für die öffentliche Jugendhilfe im Allgemeinen von Dr. R. Briner; die private Jugendhilfe im Allgemeinen von Dr. v. Werle; die öffentliche Jugendhilfe, die gesundheitliche Hebung der Kleinstkinder von Dr. med. Paula Schulz-Bachler; der Schulartzdienst auf dem Lande von Dr. R. Dooler und die Schülerbeziehung in Bergschulen von Dr. Alfred Siegfried; die Hilfe für die schulpflichtige Jugend; Stand und aktuelle Probleme der Berufsberatung, von Ferd. Böhm; zur Lebenserziehung der weiblichen Jugend in der Hauswirtschaft, von E. Hausrecht; der freiwillige Arbeitsdienst in der Schweiz, von Walter E. Metzger; die Hilfe für die anormalen Kinder und Jugendlichen, von E. M. Meyer; Berichte über die Geschlechts- und Anomalienforschung, von Dr. J. Jung; und ein Schluß der Familie, von Dr. Weiland; Jugendkletterer, von Dr. Albert Fichtl; Beobachtung und Begleitung in Beobachtungsheimen, Beobachtungsheimen und Erziehungsanstalten, von Prof. Dr. J. Spielter; die Schweiz als Gastland für Auslandskinder.

Zusammenstellungen der neuen Gesetze und Verordnungen von Bedeutung für die Jugendhilfe, Jubiläum, schwerste Fälle, Schwerer Jugendkletterer, Statistik und Orts- und Sachregister zu den Aufsätzen geben dem Jahrbuch den Wert eines Nachschlagewerks.



## Persil hält, was es verspricht!

Es wäscht mühelos, gibt blendendweiße Wäsche und ist trotzdem sehr billig!

Natürlich kann man Persil nicht willkürlich gebrauchen. Diejenige Hausfrau, welche die Gebrauchsanweisung beachtet, hat die besten Erfolge. Das ist ja ganz verständlich, auch beim Kuchenbacken ist es nicht anders — wieviel wichtiger ist es bei der Pflege des Wäschebestandes! Die am Abend vorher mit Henco-Bleichsoda eingeweichte Wäsche wird einmal 1/4 Stunde in Persil-Lauge — ein großes Paket auf 50-60 Liter Wasser — gekocht. Jedes Vorwaschen, mehrmalige Kochen, Brätschen oder Einseifen ist überflüssig. Persil erspart Ihnen diese Arbeiten.

Deshalb nehmen auch Sie PERSIL. Es ist tausendfach erprobt und steht noch wie vor einzigartig da! Gerade deswegen kommen alle Hausfrauen immer wieder auf PERSIL zurück. Sie werden nie enttäuscht.

Persil unerreicht - gestern, heute, morgen!

(1600 m ü. M.)  
**Erstkl. Silberfuchs-Pelze Nerze Waschbären**  
konfektioniert oder roh, zu günstigen Preisen  
Bitte Offerte verlangen  
**A. HUG - Silberfuchsfarm Arosa**  
Litzlirüti P. 10812 Ch. Tel. 654

**„Weisse Taube“**  
Seifenspäne mit Borax  
Schweizerprodukt  
Weisse Taube  
Seifen-Späne  
Jakob Kolb Seifenfabrik, Zürich  
P. 307 Q P. 1532